



**Barbara Steinemann**  
Juristin, Kantonsrätin SVP  
Watt

# Boombranche Fürsorgeindustrie

Seit einigen Jahren lässt der deutsche Trash-Sender RTL seine Zuschauer genüsslich an der Überforderung etwas einfach gestrickter Eltern teilhaben und stellt bildlich die Herausforderung Erziehung in den Mittelpunkt einer Sendung.

Grossflächig tätowierte Sozialhilfeempfänger mit Bier und Kippe in der Hand, oder auch etwas weniger Verhaltensauffällige, aber immer sichtlich gestresst mit der Aufzucht von Kevin und Kim, erhalten mediengerechten Besuch von einer pädagogisch ausgebildeten Super-Nanny.

Eltern und deren erziehungspsychologische Schulung durch moderne Sozialarbeiter sind selbstverständlich nicht die Erfindung der TV-Macher. Hierzulande ist aus dem Unterstützen und Beraten von Mutter und Vater längst ein dickes Geschäft geworden, das eine ganze Industrie in Lohn und Brot bringt. Im Fachjargon nennt sich diese Massnahme „sozialpädagogische Familienarbeit“: Eine Frau wird mit 16 Jahren zum ersten Mal Mutter, beim dritten Kind ist sie immerhin 24. Die anstrengende Verpflichtung daraus lässt das Gemeindekonto fürs erste halbe Jahr um monatlich Fr. 3360.– schrumpfen, insgesamt um Fr. 20'160.–. Die Sozialarbeiterin der Jugend- und Familienberatung stellt nach Ablauf dieser Zeit Antrag auf Weiterführung mit den bedrohlichsten Szenarien bei Ablehnung, wonach die Sache ohne jetziges Eingreifen das Gemeinwesen noch viel teurer zu stehen komme – diesmal für Fr. 22'176.– für die nächsten sechs Monate bei 8 Stunden Einsatzzeit pro Woche. Hinweise auf die Kosten in schwindelerregender Höhe werden mit den Stichworten „Kindwohl“ kaltgestellt. Aber wenn die Jugend- und Familienberatung nach einem Jahr Dauerberatung für die Mutter eines zwei- und fünfjährigen Kindes und dabei verpulverten Fr. 44'000.– die Behörde um eine Verlängerung des Engagements bittet, so darf doch wohl noch die eine oder andere Frage aufgeworfen werden: Für monatliche Fr. 3696.– kam ein ganzes Jahr lang 8 Stunden die Woche eine Fachperson, und die hat offenbar noch immer nicht gefruchtet.

Natürlich handelt es sich um die bequemste Form des Geldverdienens: Es bleicht immer der Steuerzahler. Daher eignen sich finanziell Selbständige als Betreute für diesen Gewerbebezweig überhaupt nicht, die würden sich gegen die überbeuerte Betreuung gehörig zur Wehr setzen. Zielsubjekte sind also stets Transferabhängige aller Art. Und das liest sich dann so: Die Eltern sind auf Sozialhilfe angewiesen/beziehen eine IV-Rente. Aus diesem Grund wird auf einen Elternbeitrag verzichtet.

Nur der Klarheit halber: Hier geht es in aller Regel nicht um ausser Kontrolle geratene Pubertierende, sondern meist um Kleinkinder und Primarschüler. Unbürokratische Institutionen als Anlaufstellen für die Probleme mit Teenagern gab's schon immer. „Auf jedem Armen sitzen heute zehn Sozialarbeiter“, schrieb einmal der deutsche Buchautor Bernd Ulrich mit Blick auf Deutschland. Das Füllhorn der Angebote erschöpft sich keineswegs in Erziehungshilfe: Der ganze helfende, beschützende, fördernde, verwaltende und unterstützende Komplex vermag immer grössere Geldströme in Bewegung zu setzen: Gaben alle 171 zürcherischen Gemeinden 20 Jahre zuvor noch 439 Mio. für Soziales aus, so sind es heute 1,2 Mia., das ergibt pro Einwohner im kantonalen Durchschnitt Fr. 941.–, zwanzig Jahre zuvor waren es erst Fr. 383.– gewesen.

Parallel dazu erstreckt sich seit einigen Jahren mit der sonderpädagogisch-therapeutischen Betreuung von Schülern und Jugendlichen und deren zahllosen angeblichen schulischen Defizite ein weites Feld in diesem Sektor. Mittlerweile schwirren um 45% der schulpflichtigen Kinder Sonderpädagogen herum, und das ist wiederum ein weites, teures und lukratives Geschäft: 2009 setzten die Gemeinden insgesamt für die gemeindeeigene Bildung 1,935 Mia. um, 1989 waren es erst 865 Mio., der Kantonsaufwand wiederum nicht eingerechnet. Macht Fr. 1507.– kommunalen Aufwand im Durchschnitt je Einwohner, 1989 waren es erst Fr. 756.– gewesen.

## Korrigendum

In der letzten Ausgabe Nr. 24 vom 15. Juni 2011 hatte die AXA Winterthur auf Seite 3 einen Bericht zum Thema „Gut vorbereitet auf dem Weg zur Pensionierung“. Nun ist uns leider im letzten Block betreffend Telefonnummer und Voranzeige einen Fehler unterlaufen.

Hier also die Berichtigung: AXA Winterthur, Generalagentur Vorsorge und Vermögen Zürich-Nord, Verkaufsstützpunkt Bülach, Feldstr. 99, 8180 Bülach, Tel. 044 317 16 16, Fax 044 317 16 17, www.axa-winterthur.ch/agency/vorsorgezuerichnord.

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 8–12 Uhr und 13–17.30 Uhr, Freitag, 8–12 Uhr und 13–17 Uhr. Voranzeige: Nächster Vortrag „Pensionierung in Sicht“, Dienstag, 2. August, 18–19 Uhr. Anmeldung unter Telefon 044 317 16 16 oder per E-Mail: zh.nord.vorsorge@axa-winterthur.ch erwünscht.

## Verteilgebiet

Niederweningen • Schleinikon • Otelfingen • Dänikon • Boppelsen • Oberweningen • Schöfflisdorf • Regensberg • Weiach • Bachs • Steinmaur • Dielsdorf • Stadel • Neerach • Niederhasli • Watt • Rümlang • Oberglatt • Niederglatt • Höri • Hochfelden • Glattfelden • Kloten • Winkel • Bachenbülach • Bülach • Eglisau • Hüntwangen • Wasterkingen • Wil ZH • Rafz • Buchberg • Rüdlingen • Rorbas • Freienstein-Teufen

## IMPRESSUM

**Wochenspiegel Verlags AG**  
**Herausgeber:**  
Andreas Mohler  
mohler@wospi.ch

**Redaktion:** redaktion@wospi.ch  
eilers@wospi.ch

**Reporterin:** Rita Moser  
Malini Gloor, Daniela Poschmann

**UL-Assistentin/Buchhaltung:**  
Corinne Teuscher  
teuscher@wospi.ch

**Verlagsleiter:**  
Manfred Eilers, 044 863 72 04  
eilers@wospi.ch

**Inseratenberatung:**  
Sandra Meister  
meister@wospi.ch  
Jasmin Z'Graggen  
zgraggen@wospi.ch

**Kolumnisten:**  
Béatrice Petrucco  
Sandra Langenauer,  
Rüedel Linger, Patrick Schärli

**Produktion**  
**Prepress:**  
Wochenspiegel Verlags AG  
Feldstrasse 82  
8180 Bülach  
Telefon 044 863 72 00

Theo Richle, info@wospi.ch  
Fax 044 863 72 01  
Tel. direkt: 044 863 72 10

**Druck:**  
ZDS Zeitungsdruck  
Schaffhausen AG

**Normalauflage: 37 106 Ex.**  
**Grossauflage: 59 000 Ex.**  
**(3 x pro Jahr)**

Erscheint jeden Mittwoch

**Inseratenannahmeschluss:**  
spätestens Montag, 16 Uhr

**Farbdatenlieferung:**  
spätestens Montag, 14 Uhr

**Agendaeinträge:**  
Freitag der Vorwoche, 11 Uhr  
**Textbeiträge/Eingesandte:**  
Mittwoch Vorwoche, 11 Uhr

